

Heute auf 12 Seiten

WPS keine Zauberformel - Universitätsangehörige zum wissenschaftlich-produktiven Studium. SEITE 3

50 Jahre KPD - eine Partei und ihre Geschichte SEITE 5

Die neue Universität am Karl-Marx-Platz SEITE 6

„Wir schlagen vor...“ - Universitätsangehörige zur Gesamtkonzeption der KMU SEITE 7

Gespräch in Kiew - Prorektor Zwetkow über die Zusammenarbeit mit der KMU SEITE 8

Entwurf der Entschließung der FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz SEITE 9

UZ erkundigte sich in Kiew nach den Fortschritten der Hypnopödie SEITE 11

Tafelchen, Wertpapier - eine Übersicht über die nationale Studentenbewegung SEITE 12

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

1/2

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
9. 1. 1969  
13. JAHRGANG  
30 PFENNIG



Daß ihr hier sitzen könnt: So manche Schlacht  
Wurd drum gewagt Ihr mögt sie gern vergessen.  
Nur wißt: Hier haben andre schon gegessen  
Die saßen über Menschen dann. Gebt acht!

Was immer ihr erforscht einst und erfindet  
Euch wird nicht nützen, was ihr auch erkennt  
So es euch nicht zu klugem Kampf verbindet  
Und euch von allen Menschenfeinden trennt.

Vergeßt nicht: Mancher euresgleichen stritt  
Daß ihr hier sitzen könnt und nicht mehr sie.  
Und nun vergräbt euch nicht und kämpft mit  
Und lernt das Lernen und verlernt es nie!

BERTOLT BRECHT

## Grüß der SED-Kreisleitung zum neuen Jahr

Die SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität wünscht allen Wissenschaftlern und Studenten, Schwestern und medizinisch-technischen Assistentinnen, Arbeitern und Angestellten der Karl-Marx-Universität sowie ihren Angehörigen im Jahre 1969 - in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der DDR - viel Erfolg, alles Gute im persönlichen Leben, Gesundheit und Schaffenskraft.

Das Jahr 1969 stellt an jeden Bürger der DDR hohe Anforderungen für die allseitige Stärkung unserer sozialistischen Republik, Spitzenleistungen in Forschung und Lehre, Studium und klassenmäßiger Erziehung zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR sind der Beitrag der Karl-Marx-Universität dazu. Mit der konsequenten Durchführung der 3. Hochschulreform an unserer Universität schaffen wir dafür die günstigsten Bedingungen.

Wir haben uns hohe Ziele gestellt. Wir werden sie erreichen, weil es klare, gute Ziele sind, die jeden zu begeistern vermögen, für die sich hoher Einsatz lohnt.

Dr. Harry Pawula, 1. Sekretär

wissenschaftlich-produktives Studium. Ob es ideal ist, daß FDJ-Leitungen ganze Pläne erarbeiten, ist ohnedies zweifelhaft.

Jede FDJ-Leitung aber kann organisieren, daß wir im Streik den Inhalt dieses Begriffs kennen und eben begreifen lernen. Wissen muß man, um zu verändern - Wissen erobert man schöpferischem Streik - wo sind die Streitgespräche? Jede Gewerkschaftsgruppe, jeder Assistenten- oder Studentenklub kann sie führen, jede Parteigruppe, jedes Studienkollektiv.

UZ beginnt auf Seite 3 der heutigen Ausgabe damit, zu debattieren: was ist wissenschaftlich-produktives Studium? Und vor allem: Wie macht, wie organisiert man wissenschaftlich-produktives Studium? Und zwar konkret: hier, dort, in diesem oder jenem konkreten Bereich. Davon muß sich vieles verallgemeinern lassen, aber vorab nur Abstraktionen - das nützt uns nur die Hälfte. Dabei versprechen wir nicht, unterstreichen vielmehr ausdrücklich, daß es uns nicht nur darum geht, daß wir am Ende fein ausbelehrt in die Zeitung drücken können, was aus wissenschaftlich-produktives Studium ist. Oder daß die zentrale Arbeitsgruppe beim Rektor, die sich damit befaßt und eine erste Fassung von Thesen dazu schon fertig hat, diese Thesen verbessern, abrunden, präzisieren und dann perfekt präsentieren kann. Darum geht es auch. Mehr noch aber darum, daß am Ende der Diskussion alle an unserer Universität wissen, begriffen haben, wie wissenschaftlich-produktive studiert wird.

Das erreichen wir nicht anders als durch Anteilnahme aller im Streit darum. Es sollte keine Wandzeitung an der Universität geben, an der dieser Streit - wie machen wir wissenschaftlich-produktives Studium - nicht zugleich geführt wird; keine Parteiliste, keine FDJ- oder Gewerkschaftsliste, die ihn nicht organisiert.

Wenn wir wissen, wie wir wissenschaftlich-produktiv studieren, haben wir ein weiteres Stück gesellschaftlicher Wirklichkeit erobert, können es meistern; sind wir einen Schritt weiter ins Reich der Freiheit vorgedrungen. Es kommt darauf an, daß alle diesen Schritt mitgehen. Eine Erkenntnis, die sich schnell durchsetzen sollte, weil sie für alles, was wir tun, gültig ist.

*Handwritten signature: R. Möbius*

Rolf Möbius

Wir sind schon wieder mittendrin im neuen Arbeitsjahr. Nichts Ungeheures, keine bausagen Fragen, keine Unsicherheiten, die uns hindern, von ersten Tagen an mit vollen Segeln unsere Kurs weiterzusteuern. Wir wissen genau, wo wir hinwollen, wissen auch recht genau, wie weit uns dieses Jahr 1969 bringen soll - oder genauer: welche Wegstrecke wir in diesem Jahr bewältigen wollen. Unser Kurs weist auf Spitzenleistungen zur allseitigen Stärkung der DDR, zur vollen Entfaltung des Sozialismus als relativ selbständiger gesellschaftlicher Formation. Mit der Verwirklichung der 3. Hochschulreform an unserer Universität schaffen wir in diesem Jahr die entscheidenden Voraussetzungen dafür, daß die ersten dieser Spitzenleistungen schon zum 20. Jahrestag der Gründung unseres sozialistischen Staates auf dem Tisch liegen. Wir werden so weit kommen, daß 1970 das ökonomische System des Sozialismus vollständig ausgearbeitet und die erprobten Testsysteme zum Gesamtsystem vereintigt sein werden.

Wir wissen genau, wo wir hinwollen. Wir sind also schon ziemlich weit vorgedrungen ins Reich der Freiheit, in dem der Mensch nicht nur die Natur, sondern auch seine eigene gesellschaftliche Entwicklung beherrscht. Das bedeutet, daß unser Weg richtig ist. Das gibt die Zuversicht, daß unter Führung der Partei auch künftig der richtige Kurs anliegt. Darum wächst Freude am Leben, um Schaffen also, wächst der Drang zu Taten, die den weiteren Weg ebnet. Nie hat unser Optimismus unsere Siegeszuversicht gelähmt: wir wissen, der Sozialismus wird kommen - immer: wir wissen, wir werden den Sozialismus erbauen. Wir selbst sind es, die jenes Reich der Freiheit erstreiten. Das bedeutet zum ersten, daß wir trotz aller noch be-

## Das Reich der Freiheit, das sich nur dem erschließt, der es erobern hilft

stehenden und entstehenden Schwierigkeiten von der Richtigkeit unseres Weges überzeugt sind, was davon weder abschrecken noch unglückselig machen lassen. Das bedeutet zweitens, daß wir den Schwierigkeiten genau ins Auge sehen, um ihnen herzhafte zu Leibe rücken zu können.

Diese Schwierigkeiten sind selbstverständlich auf jeder Ebene, in jedem Bereich von etwas anderer Art. Für die Karl-Marx-Universität als Ganzes ist die erste Schwierigkeit, daß - bei allen Zahlen, die nachweisen, wie viel mehr Universitätsangehörige heute an der Diskussion und der praktischen Verbesserung beteiligt sind, Vorschläge machen, Ideen entwickeln - noch immer nicht die ganze Universität in Bewegung ist, noch immer nicht jeder einzelne für die 3. Hochschulreform, für Spitzenleistungen seine ganze Person, sein ganzes Schöpferium einsetzt.

Die erste Schwierigkeit, die erste Aufgabe also - wir haben oft gesagt, warum: ad 1, weil das zitierte Reich der Freiheit nur von den Ideen, der Yankraft aller, nicht nur einzelner errungen werden kann, ad 2 und drittens weniger bedeutsam, weil unser Reich der Freiheit nur von dem dafür

erkannt wird, der es selbst erobern hilft - weil es also auch nur ihm in vollem Maße jene Zuversicht und Lebensfreude, den uns ansehbaren Tatsachendrang zuteil werden läßt.

Auch nicht sein, doch offenbar nicht überall und stets parat im Eifer und Trubel der täglichen Arbeit, daß Einbeziehung aller nicht reduziert sein kann auf Information über fertig Gedachtes, Geplantes, gar schon Getanes, sondern bewußtes, aktives Eingreifen in die Auseinandersetzung zu organisieren verlangt. Das beginnt beim konkreten Erkennbarmachen, beim Erarbeiten konkreter Wissens darüber, was wir wollen.

Was ist wissenschaftlich-produktives Studium? Es gibt wohl kaum noch einen Wissenschaftler oder Studenten, der das Wort noch nicht im Munde führt. Kaum noch eine FDJ-Leitung, die nicht von ihren Lehrern gefordert hätte, das Studium wissenschaftlich-produktiv zu machen. Einige FDJ-Leitungen haben es weniger billig gemacht, erarbeiteten komplette Planvorschläge für ihr Studium oder Teile davon aus, doch auch sie meist ohne die Sicherheit, daß alle an der Diskussion Beteiligten das gleiche unter dieser Forderung verstehen; wis-

U 150